

Lesung aus dem Buch Jesaja 8,23b – 9,3

Einst hat der Herr das Land Sebulon und das Land Naftali verachtet, aber später bringt er die Straße am Meer wieder zu Ehren, das Land jenseits des Jordan, das Gebiet der Heiden.

Das Volk, das im Dunkeln lebt, sieht ein helles Licht; über denen, die im Land der Finsternis wohnen, strahlt ein Licht auf. Du erregst lauten Jubel und schenkst große Freude. Man freut sich in deiner Nähe, wie man sich freut bei der Ernte, wie man jubelt, wenn die Beute verteilt wird.

Denn wie am Tag von Midian zerbrichst du das drückende Joch, das Tragholz auf unserer Schulter und den Stock des Treibers.

Antwortpsalm: 27 (26) 1.4.13-14

Kehrvers: Der Herr ist mein Licht und mein Heil.

Wohin Er ruft

Aktuell**Weisheit der Fischer**

Das Evangelium war die Kraft Gottes, die überall Eingang fand und in allen wirkte.

Oder wie hätten sonst Zöllner, Fischer, ungebildete Leute, solche Weisheit an den Tag legen können? Denn was die Heiden sich nicht einmal hätten träumen lassen, das haben diese mit großer Überzeugungskraft verkündet ... Auch bekehrten sie nicht bloß zwei Menschen oder zwanzig, nicht etwa nur hundert oder tausend oder zehntausend, nein, sie bekehrten ganze Städte, Völker und Nationen, Erde und Meer ...

Johannes Chrysostomus (4. Jh.)

Evangelium nach Matthäus 4,12-23

Als Jesus hörte, dass man Johannes ins Gefängnis geworfen hatte, zog er sich nach Galiläa zurück. Er verließ Nazaret, um in Kafarnaum zu wohnen, das am See liegt, im Gebiet von Sebulon und Naftali. Denn es sollte sich erfüllen, was durch den Propheten Jesaja gesagt worden ist:

Das Land Sebulon und das Land Naftali, die Straße am Meer, das Gebiet jenseits des Jordan, das heidnische Galiläa: das Volk, das im Dunkeln lebte, hat ein helles Licht gesehen; denen, die im

Schattenreich des Todes wohnten, ist ein Licht erschienen.

Von da an begann Jesus zu verkünden: Kehrt um! Denn das Himmelreich ist nahe.

Als Jesus am See von Galiläa entlangging, sah er zwei Brüder, Simon, genannt Petrus, und seinen Bruder Andreas; sie warfen gerade ihr Netz in den See, denn sie waren Fischer. Da sagte er zu ihnen: Kommt her, folgt mir nach! Ich werde euch zu Menschenfischern machen.

Sofort ließen sie ihre Netze liegen und folgten ihm.

Als er weiterging, sah er zwei andere Brüder, Jakobus, den Sohn des Zebedäus und seinen Bruder Johannes; sie waren mit ihrem Vater Zebedäus im Boot und richteten ihre Netze her. Er rief sie, und sogleich verließen sie das Boot und ihren Vater und folgten Jesus. Er zog in ganz Galiläa umher, lehrte in den Synagogen, verkündete das Evangelium vom Reich und heilte im Volk alle Krankheiten und Leiden.

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther 1,10-13.17

Ich ermahne euch, Brüder, im Namen Jesu Christi, unseres Herrn: Seid alle einmütig, und duldet keine Spaltungen unter euch; seid ganz eines Sinnes und einer Meinung.

Es wurde mir nämlich, meine Brüder, von den Leuten der Chloë berichtet, dass es Zank und Streit unter euch gibt. Ich meine damit, dass jeder von euch etwas anderes sagt: Ich halte zu Paulus – ich zu Apollos – ich zu

Kephas – ich zu Christus. Ist denn Christus zerteilt? Wurde etwa Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft worden?

Christus hat mich nicht gesandt zu taufen, sondern das Evangelium zu verkünden, aber nicht mit gewandten und klugen Worten, damit das Kreuz Christi nicht um seine Kraft gebracht wird.

Das Wort zur Schrift**Den „Charme Jesu“ wiedergewinnen**

Sr. Katharina Deifel

Matthäus, der gebildete Judenchrist, gestaltet für seine wohl aus Juden- und Heidenchristen gemischte Gemeinde die ersten Kapitel seines Evangeliums sehr bewusst als Ouvertüre.

Jesus, Sohn Davids und Sohn Gottes (Mt 1), der neue Mose (Mt 2), der vom Geist zum Messias Gesalbte (Mt 3) und der als Messias Versuchte (4,1-11) beginnt mit dem heutigen Evangelium Sein öffentliches Wirken, hier dreifach charakterisiert: Wie bei Markus ist die „Visitenkarte“ Seiner Verkündigung die Forderung nach Umkehr zum nahe gekommenen Himmelreich, heute würden wir sagen: zu Gott, der Sich in Jesus endgültig an Seine Schöpfung gebunden und damit den Heimholungsprozess der Schöpfung begonnen hat.

Zweitens wird die Berufung der ersten Jünger erzählt. Ebenso bedingungslos, wie Berufung erfolgt, soll sie auch angenommen werden – Berufung ist immer eine „Zu-mut-ung“, deren Annahme Mut braucht: Das

ist echte Demut im Sinne von „Dien-Mut“, der Mut, sich Gott als Werkzeug zur Verfügung zu stellen, ein Leben lang. So wurden die ersten Jünger berufen, so werden auch wir berufen. Als dritter Aspekt wird das heilsame Wirken Jesu genannt. Dieses heilsame Wirken durchzieht Sein gesamtes Leben und machte Ihn anziehend für Seine Mitmenschen – sie kamen in Scharen und gern zu Ihm. Wir als Kirche sollten diese Verlieblichkeit der Liebe Gottes fortsetzen – Kirche als „Leib Christi“ – und so diesen „Charme“ Jesu wiedergewinnen.

Mag. Dr. Katharina Deifel ist Dominikanerin und lehrte an der Religionspädagogischen Akademie der Erzdiözese Wien.

Foto: Rupperecht@kathbild.at

Hintergrund**Herausgerissen aus dem Alltag**

► „Kommt her, folgt mir nach“: Ein einziger Satz riss die Fischer aus ihrem bisherigen Dasein heraus.

► Jesus musste einen tiefen Eindruck auf sie gemacht haben: Er ließ sich, „in der ersten Begegnung schon, als der erkennen und schauen, der er allen sein wird: *das Licht; das Leben*“ (Raphael Schulte)

Foto: BilderBox